

## LUTS?

Da wir nach Artikel 40 des Schweizerischen Medizinalberufegesetzes zur ständigen Fortbildung verpflichtet sind, lese ich immer die wichtigsten Fachzeitschriften und halte mich auf dem Laufenden. So weiss ich, dass es sich nicht um einen Druckfehler von Lust handelt, sondern um eine Diagnose-Umschreibung aus der Urologie. Wie WC, FMH oder MRI ist LUTS ein Akronym, das man sich als Arzt merken muss, wozu Englischkenntnisse von Vorteil sind. LUTS setzt sich aus den Anfangsbuchstaben von Lower Urinary Tract Symptoms zusammen. Wenn von LUTS die Rede ist, weiss ich also, dass es um Probleme beim Wasserlösen oder um solche von Blase, Urethra und Prostata geht. Als Leser medizinischer Artikel ist man heute ohne Kenntnis solcher Buchstabengruppen hilflos, da die Verfasser auf erklärende Fussnoten verzichten. Medizinische Banausen wissen eh nicht, was sie bedeuten. Hingegen werden sie von Gesundheitskommissionsmitgliedern genüsslich in Fragen, Postulate und Interpellationen eingebunden. Der einfache, domestizierte Arzt CMO (common medical officer) muss

aber immer wieder einen Kollegen oder das Internet befragen, um zu wissen, worum es sich handelt. Mit LGBTI, von dem ich in ARS MEDICI gelesen habe, ging es mir auch so. Wenn nämlich eine gesundheitspolitische Nationalrätin und der Bundesrat AB diesen Begriff ganz cool und selbstverständlich benützen, schämt man sich eben schon ein wenig der eigenen Ignoranz. Solches Nichtwissen wird vom Volk sicher als ärztlicher Qualitätsmangel gewertet und sollte korrigiert werden, weshalb sich vorbeugende Massnahmen aufdrängen. Unter der Bezeichnung ENIGMA, Swiss Doc's Mystery Finder, könnte doch SAQM, die Schweizerische Akademie für Qualität in der Medizin, ein erklärendes Taschenbüchlein für praktizierende Ärzte herausgeben. Einmal mehr würde das zur Verbesserung der Gesundheitsversorgungsqualität beitragen und uns mit berechtigtem Stolz erfüllen. Ruft jetzt noch ein Notfall wegen Brennens im LUT an, ist der Fall klar. ❖

**Max Konzelmann**